

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 76 (1998)
Heft: 5

Rubrik: Leserinnen und Leser als Autoren

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nen, die sie geradewegs mit nach England nahm. Nach einem Jahre kehrte sie ins Taminatal zurück und heiratete bald darauf im Jahr 1934 ihren Mann in Valens, blieb fortan dort und zog vier Kinder gross.

Bis vor acht Jahren bereitete sie ihren Kurgästen jeden Morgen das Frühstück zu: «Manchmal hatte ich zehn bis zwölf Leute zum Frühstück.» 1990 bekam sie allerdings Herzprobleme und musste gezwungenermassen mit dem Frühstückstisch aufhören. Jetzt sei es jedoch wieder viel besser, meint die 85jährige, «aber im Alter hat man halt «allpott» etwas zu jammern». Sie lacht ein wenig. Trotz der Altersgebrechen, die auch sie spürt, hält Berta Rupp ihre Pension weiterhin selbst in Ordnung. Sie wechselt die Bettwäsche, staubsaugt und putzt das Treppenhaus. Und begrüsst immer wieder ihre Gäste aufs herzlichste.

Die erholsamen Tage unserer Kur vergehen allzu schnell. Etwas wehmütig verabschieden wir uns von Berta Rupp und ihrem «Calandablick». Aber wir werden wieder kommen. ♦

Trotz hohen Alters führt Berta Rupp immer noch eigenständig ihre Pension.



Leserinnen und Leser als Autoren

Der Ussland-Schwyzer

Seine erstes Mundartstück, auf das viele weitere, oft ausgesprochen sozialkritische folgten, veröffentlichte der 1914 geborene Werner Gutmann bereits in der 50er Jahren. Die Stücke gehören mittlerweile zum festen Bestand des modernen Volkstheaters. Der Autor hat die Gabe, Geschehnisse in glaubhafte Alltagsdialoge umzusetzen und die Atmosphäre seiner Schauplätze lebendig werden zu lassen. Das zeigt sich auch in seinem neuen, spannenden

Berndeutschkrimi «Der Ussland-Schwyzer». Seinem Kommissar Seiler, der in manchem ein bisschen an Friedrich Glausers Wachtmeister Studer erinnert, geht es nicht einfach um die Aufdeckung des Verbrechens im Interlakner Nobelhotel, sondern um die Aufklärung der Hintergründe. Und damit vermittelt Werner Gutmann in seinem stellenweise auch sehr vergnüglichen Krimi einiges über das Wesen des Menschen an sich.

Memoiren einer Schreibmagd

In den «Memoiren einer Schreibmagd» erzählt Lise Meyer-Camenzind ihre eigene Geschichte als gehorsame Tochter, jeunefille de ménage in Genf, Büro-Lehrtochter, Sekretärin, Buchhaltungsangestellte und schliesslich als AHV-Rentnerin. Ihr Buch beeindruckt vor allem durch diejenigen Passagen, die ihr Leben als alleinerziehende, geschiedene Frau mit Kindern schildern. Sie war berufstätige Mutter in einer Zeit, in der für so eine Situation Verständnis und Hilfsbereitschaft oft fehlten. Obwohl sie sowohl privat wie auch be-

ruhlich und in politischen Aktivitäten immer wieder Enttäuschungen einstecken musste, hat sie den Glauben an die eigenen Fähigkeiten und Stärken nie verloren. Da sie erlebt hat, wie wichtig gegenseitige Solidarität ist, hat sie sich selber soweit möglich für andere engagiert – in den letzten Jahren auch etwa für Pro Senectute.

Beide Bücher können mit dem Coupon auf Seite 59 dieser Zeitlupe bestellt werden.

ny

